

Deutsche
Version

APPARA- TUS BERLIN

INTERAKTIVE
PERFORMATIVE AKTION

KOSTENLOS

Samstag, 9. November. 12.00 und 16.30 Uhr

Weitere Informationen auf:
elbornculturaimemoria.barcelona.cat

BERLIN / BARCELONA

DAS PARADIGMA
MAUER

1989-2019 / 1961-2021



Ajuntament de
Barcelona

EL BORN
CCM

APPARATUS BERLIN

To agree to disagree: Wo stehen wir – in Berlin, in Barcelona, in Europa, in der Welt – 30 Jahre nach dem Mauerfall?

Die Theatermacher von Rimini Protokoll Helgard Haug und Daniel Wetzel fanden im Archiv von Deutschlandradio Berlin rund 60 Tonbänder aus dem Winter 1963/1964, die den „UKW-Sonderdienst des RIAS zu Passierscheinfragen“ dokumentieren: es handelt sich um ein Programm, das werktags 13 Stunden lang gesendet wurde und die Abwicklung des sogenannten „Passierscheinabkommens“, das nach 28 Monaten totaler Kontaktsperre den Besuch Westberliner Bürger bei ihren Ostberliner Verwandten ermöglichte, in allen Einzelheiten begleitete und dokumentierte.

Das „Passagierscheinabkommen“ basiert auf einem Angebot des Stellvertretenden Ministerpräsidenten der DDR, Alexander Abusch, an den Regierenden Bürgermeister von Berlin Willy Brandt, das den befristeten Besuch von Westberlinern in den Ostteil der Stadt über Weihnachten und Neujahr anbot. Wegen der Bonner Politik der Nichtanerkennung der DDR war jede Vereinbarung tabu, die auch nur den Hauch eines zwischenstaatlichen Charakters gehabt hätte. Möglich war somit allenfalls eine Übereinkunft mit 'technischem Charakter'.

Diese Dokumente sind insofern von besonderer Bedeutung, als sie das Verhältnis von großer Politik (erste Annäherungsversuche zwischen Ost und West) und ihrer ganz konkreten, unmittelbaren Auswirkung auf die Lebenssituation Einzelner (ob ein Huhn oder Filmgerät mitgenommen werden kann, wie das Warten überbrückt werden kann, welcher Verwandtschaftsgrad den Besuch ermöglicht) vorführen. „Apparatus Berlin“ ist somit ein spannendes zeitgeschichtliches Hörbild, das die Abwicklung des Passierscheinabkommens nachzeichnet und ein komplexes Stimmungsbild von einer Phase der Berliner Geschichte liefert, in der erste Hoffnungsschimmer nach dem Schock der Teilung zugelassen werden und ein hartgekochtes Feindbild kurzfristig relativiert wird. Die Tondokumente verkörpern Hoffnung,

sprechen aber zugleich auch vom Irrsinn der Bürokratie und der Menschenfeindlichkeit der menschengemachten Systeme.

„Apparat Herz“, benannt nach dem Sprecher Peter Herz, der alle Hörerfragen entgegennimmt, konzentriert sich auf das scheinbar vertrauliche Telefonat zwischen Peter Herz und dem Hörer, gibt keinen Aufschluss auf den historischen Kontext, nimmt sich Zeit zur Abwegigkeit, klärt das Material nicht, bevor es aus sich selbst heraus seine Wirkung entfaltet.

„Apparatus Berlin“ hingegen stellt sich als Konstrukt zwischen den beiden Teilen einer durch die Mauer getrennten Stadt dar, das für den Transfer zwischen seinen beiden Hälften technische Lösungen entwickelt. Auf der Basis ihrer Disparität („to agree to disagree“) werden Übergangsstellen organisiert. Übergreifende Verfahrensweisen und die damit verbundenen paradoxalen Schwierigkeiten stehen im Vordergrund. „Apparatus Berlin“ behandelt so die provisorische Apparatur zur Ermöglichung der kurzzeitigen Mikro-Wiedervereinigung in Berliner Wohnzimmern und die Fragilität ihrer organisatorischen Rahmenbedingungen.

30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer wird „Apparatus Berlin“ am 9.11.2019 im El Born CCM in Barcelona zu einem Experiment und fragt: Wie hören sich diese Telefonate 30 Jahre nach dem Fall der Mauer aus der vermeintlichen Distanz an? Wie ist heute und hier das Verhältnis zwischen den Einzelnen und dem Staat? Wie viel Schmerz liegt in den Sehnsüchten? Und wie erfahren Menschen in Barcelona heute die Begegnung mit diesem Hörspiel, das von sieben „Agenten“ ins Katalanische und Spanische übertragen wird? Mit welchen Mauern und politische Barrieren leben wir heute, obwohl die Berliner Mauer Geschichte ist?



Stefan Kaegi, Helgard Haug und Daniel Wetzel
© David von Becker

Rimini Protokoll

Von: **Helgard Haug** und **Daniel Wetzel** (2001)
Produktion: **Deutschlandfunk Kultur** und **Volksbühne Berlin**
Adaption: **Helgard Haug** und **Meret Kiderlen**

Konzept, Idee und Koordination des Programms:
Kathrin Golda-Pongratz